

Evangelische Jugendarbeit – praktisch



Politische Jugend- bildung

**Politische
Jugendbildung in
der Evangelischen
Jugend**



FUTURE



Einleitung

Seite

Vorwort	5
Einführung in das Thema	6
Umfrage zur Politischen Jugendbildung in der EKHN	10
Interviews mit Expert*innen	12

Methodenkatalog

Data Base	22
Bingo	24
Plus-Minus-Null	26
Demo-Schilder gestalten	28
Elevator Pitch	32
Nein. Doch. Oh!	30
Flower of Power	34
Die Kopfstandmethode	36
Gruppen-Puzzle	38
Unsere Gruppenstunde	40
xy bedeutet für mich...	42

Informationen & Danksagung

Glossar	44
Akteur*innen, Literatur & Links	46
Dank & Impressum	47



QR-Code Anleitung zur Nutzung

In der Broschüre sind QR-Codes zu finden. Mit Hilfe der Handykamera kann dieses Feld gescannt werden. Automatisch wird eine Weiterleitung auf den entsprechenden Link angeboten.





„Deshalb hat jeder junge Mensch ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung zu einer gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit ...“

Vorwort

Liebe Leser*in, alltäglich finden auf Mikro- und Makroebene unserer Gesellschaft Aushandlungs- und Entscheidungsprozesse statt. Menschen begegnen sich und tauschen sich über persönliche, sowie medial präsentierte Probleme und Themen aus und diskutieren Lösungs- und Handlungsansätze. In familiären, freundschaftlichen, beruflichen oder politischen Räumen werden Argumente für Pro oder Contra vorgetragen und gemeinsam abgewogen, welche Entscheidung wohl am besten und konsensfähigsten sei. Kurz gesagt: Demokratie und ihre Mechanismen durchziehen eine Vielzahl unserer gesellschaftlichen Subsysteme.

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, mit oder ohne aktives Wahlrecht, sind von diesen Problemen, Themen, Prozessen und Phänomenen nicht ausgenommen. Im Gegenteil: Sie sind als Teil der Gesellschaft konkret mitbetroffen und jede Generation muss die Spielregeln von Demokratie neu erlernen und üben. Deshalb hat jeder junge Mensch ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung zu einer gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit und zur gleichberechtigten Teilhabe am Leben in der Gesellschaft.

Eine große Säule in der Kinder- und Jugendarbeit zur Erfüllung dieses Rechts stellt die Politische Jugendbildung, als Bestandteil außerschulischer Jugendbildung, dar. Sehen Sie diese Broschüre als einen Einstieg oder Start in dieses wichtige und spannende Arbeitsfeld an. Zu Beginn finden Sie eine kleine theoretische Einführung, einen Einblick zum 16. Kinder- und Jugend-

bericht und den Beutelsbacher Konsens. Anschließend folgt die Zusammenfassung einer Umfrage im Arbeitsfeld und einzelne Interviews mit Akteur*innen der Kinder- und Jugendarbeit und Jugendpolitik. Im fünften Abschnitt laden Methoden zum Ausprobieren und aktiv werden ein. Es folgen noch einige Empfehlungen und Hinweise zu weiteren Player*innen und Quellen, sowie ein kleiner Dank.

Ich hoffe, dass Sie beim Lesen dieser Broschüre, beim Ausprobieren der Methoden oder Erkunden der weiteren Quellen und Links viel Freude haben werden und dadurch neue Erkenntnisse gewinnen können.

Ihr



Jeremy Sieger

Politische Jugendbildung

Was ist Politische Jugendbildung? Könnten Sie eine Erklärung dazu liefern? Wer sich auf die Recherche danach macht oder verschiedene Expert*innen befragt, wird feststellen, dass es unterschiedliche Ansätze und Verständnisse gibt. Politische Jugendbildung kommt ebenfalls in verschiedenen Begrifflichkeiten daher: **Demokratiebildung, Demokratiepädagogik, Demokratieverziehung, ...**

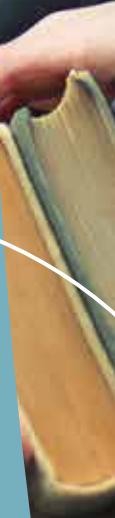
Im §1 des Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) ist festgelegt, dass junge Menschen ein „Recht auf Förderung ihrer Persönlichkeit und Erziehung zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“ haben, um damit „(...) gleichberechtigt am Leben in der Gesellschaft teilhaben zu können“. Politische Jugendbildung als Teil von außerschulischer Jugendbildung und ein Schwerpunkt von Jugendarbeit zielt auf dieses Recht von jungen Menschen ab. Aufgabe ist es, jungen Menschen Möglichkeiten und Räume zu bieten, in denen sie sich eigenständig mit einem gesellschaftlichen Thema auseinandersetzen und eine eigene Haltung dazu bilden können. Im Kinder und Jugendplan des Bundes ist es in prägnanter Weise formuliert: „Die politische Jugendbildung vermittelt jungen Menschen durch vielfältige Themen und Angebote Kenntnisse über politische Zusammenhänge und zeigt ihnen Möglichkeiten der Mitwirkung an gesellschaftspolitischen Prozessen. Sie hat zum Ziel, demokratisches Bewusstsein und politische Teilhabe von jungen Menschen zu fördern und sie zu befähigen, einen Beitrag zur Weiterentwicklung der demokratischen Kultur zu leisten.“

Meist wird in der außerschulischen Jugendbildung mit einem „weiten“ Politikbegriff gearbeitet. Dieser orientiert sich nicht ausschließlich an den derzeitigen politischen (Hoch-)Themen, Parlamentsdebatten, Strukturen und politischen Systemen, sondern primär an den Deutungsversuchen, der Meinungsbildung und Suchprozessen von einzelnen Menschen oder Gruppen, welche Teil von verschiedenen gesellschaftlichen Subsystemen sind. Diese Systeme sind von Macht- und

Herrschaftsverhältnissen durchzogen und häufig finden wir Kontexte und Räume vor, in denen es um ein Aushandeln von Interessen und Entscheidungen geht. Ein weiterer/lebensweltlicher Begriff des Politischen zielt auch auf die alltäglichen Kontexte und Räume, in denen sich Menschen begegnen.

Die Ansatzpunkte für Maßnahmen und Projekte bringen dementsprechend die jungen Menschen selbst mit. Politische Jugendbildung muss sich an den Subjekten ausrichten, ihre Einzel-Erfahrungen wahrnehmen und mit dem Gegenstand des Politischen in Verbindung stellen, um erfolgreich zu sein. Dabei hängen Grad und Wirkung vom persönlichen Kontakt zu den Jugendlichen ab.

Die Politische Jugendbildung hat keine strengen Vorgaben was Methodik, Arbeitsformen und Thema angeht. Die Relevanz und Güte eines Angebotes müssen sich anhand der Zu- oder Abneigung der teilnehmenden Jugendlichen messen lassen. Etabliert haben sich aber handlungsorientierte Methoden (Open Space, Zukunftswerkstatt, Rollen- & Planspiele, Theater, Projektarbeit, u.a.) durch die die Teilnehmenden aktiv den Bildungsprozess gestalten. Handlungsprinzip von Bildner*innen muss es also sein, Räume zu schaffen in denen junge Menschen, sowie ihre gewählten Themen ernstgenommen werden, gemeinsam darüber in den Austausch kommen, eine Urteilsbildung ermöglicht und Handlung angeregt wird.



Beutelsbacher Konsens

Ein Grundpfeiler von politischer Jugendbildung und inkorporierter Teil der Haltung von Bildner:innen ist der Beutelsbacher Konsens.

Diese Vereinbarung wurde auf Initiative der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg in den 1970er getroffen, um Orientierung zu geben, wie Pädagog:innen mit verschiedenen politischen Meinungen und Kontroversen im Bildungsbereich arbeiten können.

Der Beutelsbacher Konsens fußt auf den Werten des Grundgesetzes und der Demokratie und beschreibt drei Paradigmen:

Das Überwältigungsverbot

Im Bildungsprozess soll es allen Teilnehmenden möglich sein, eine eigene Position zum Thema herauszubilden, ohne dass eine davon besonders hervorgehoben wird. Besonders die Pädagog*innen dürfen ihre Meinung den Teilnehmenden nicht aufzwingen. Das wäre Indoktrination und nicht mit demokratischen Prinzipien vereinbar.

Das Kontroversitätsgebot

Aktuelle Themen, welche in unserer Gesellschaft, in Politik und Wissenschaft kontrovers diskutiert werden, sollen (dürfen!) auch in unseren Bildungssettings kontrovers diskutiert werden.

Stärkung der Analysefähigkeit

Bildungsprozesse innerhalb der politischen Jugendbildung sollen darauf zielen, dass junge Menschen ihre Analysefähigkeiten stärken können, um gesellschaftliche und politische Diskurse wahrzunehmen, zu interpretieren, zu analysieren, verschiedene Positionen zu erkennen, ihre eigenen Interessen dazu in Beziehung zu setzen und sich eine eigenen Meinung bilden zu können.

Ein Erklärvideo zum Beutelsbacher Konsens ist online auf Vimeo zu finden. Einfach den QR-Code einscannen und ansehen: vimeo.com/458182984



16. Kinder- und Jugendbericht



An dieser Stelle eine Empfehlung in den Bericht von 2020 reinzulesen. Dies lohnt sich auch heute noch: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/service/publikationen/16-kinder-und-jugendbericht-1810448>. Dort ist auch der Kurzbericht verlinkt.

Weitere Literaturhinweise sind auf Seite 46

„Förderung demokratischer Bildung im Kindes- und Jugendalter“.

So ist der 16. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung aus dem Jahr 2020 überschrieben und es ist der erste Bericht, welcher sich so explizit und intensiv mit der Politischen Bildung von jungen Menschen beschäftigt. Der Bericht beleuchtet das Arbeitsfeld in Hinsicht auf die Bedingungen, Angebote und Prozesse innerhalb verschiedener sozialer Räume in denen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene handeln. Dabei kommt der Kinder- und Jugendarbeit sowie der Jugendverbandsarbeit ein beachtlicher Abschnitt sowie eine große Bedeutung zu.

Die Sachverständigenkommission attestiert der Politischen Bildung junger Menschen einige Herausforderungen und benennt „gesellschaftspolitisch bedeutsame Megatrends“, welche die junge Generation sowie die Demokratie beschäftigen: Ambivalenzen der Globalisierung, Klimawandel und Umweltzerstörung,

die Corona-Pandemie und ihre Bewältigung, Flucht und Migration, Ambivalenzen der Digitalisierung, Folgen des demografischen Wandels, Aufrüstung und Kriegsgefahr, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Autoritärer Nationalismus, Rechtsextremismus und -populismus.

Zum Abschluss werden Entwicklungsperspektiven und Handlungsempfehlungen zu den einzelnen Räumen, Akteur*innen und an Politik gegeben. Dabei wird u.a. darauf hingewiesen, dass „Politische Bildung (...) von grundlegender Bedeutung für das Aufwachsen junger Menschen (ist).“ Sie kann nicht auf die Funktion einer „gesellschaftspolitischen Feuerwehr“ reduziert werden, weil Demokratie und demokratisches Handeln von jeder Generation neu definiert und erlernt werden muss. Dafür braucht es einen stärkenorientierten Blick auf Kinder und Jugendliche statt eines defizitären Blicks. Politische Bildung muss stärker als eine Daueraufgabe verstanden werden, welche durch eine verlässliche Regelförderung abzusichern ist.

Politische Jugendbildung in der Evangelischen Arbeit

mit, von und für Kinder(n) und Jugendliche(n)

In der Arbeit mit, von und für Kinder(n) und Jugendliche(n) spielt sich Politische Bildung in vielfältigen Settings und Angeboten ab. Junge Menschen engagieren sich in den Kirchengemeinden, Dekanaten und in der EJHN e.V. als Akteur*innen in der Jugendverbandsarbeit, erarbeiten sich selbstbestimmt Themen und Wissen, diskutieren miteinander Haltungen und Positionen und vertreten diese gegenüber Kirche und Gesellschaft.

Aber auch abseits der „klassischen“ Gremien ist Politische Bildung zu finden. Im Kontext von Gemeindegruppen oder offenen Angeboten, wenn Teilnehmende bspw. darüber sprechen welche Produkte für das nächste Treffen gekauft werden sollen, um sich nach-

haltiger aufzustellen oder einen Jugendgottesdienst gestalten und derzeitige gesellschaftliche Krisen und Weltgeschehnisse verarbeiten. Bei Projekten, Konfi-Camps oder Freizeiten, wenn Teams zusammen Ablauf, Themenschwerpunkte, Kalkulationen, Transport oder Durchführung miteinander absprechen. Und auch alle zwei Jahre, wenn viele junge Menschen beim Jugendkirchentag bei Workshops, Gesprächen und Diskussionen sich begegnen und in den Austausch kommen. Hauptberuflichen Akteur*innen kommt dabei die Aufgabe zu, solche Prozesse anzuregen, Informationen zugänglich zu machen, Diskussionen methodisch zu begleiten, Handlungen zu ermöglichen und Reflexion anzubieten.

Zwischen Januar und Februar 2022 teilten einige hauptberufliche, wie ehrenamtliche Akteur*innen aus dem Handlungsfeld ihr Wissen und ihre Erfahrungen mit politischer Jugendbildung in einer Umfrage. Die Ergebnisse können aufgrund der Vielfältigkeit des Arbeitsfeldes nicht repräsentativ sein, was aber auch nicht die Intention der Umfrage war. Trotzdem sind ihre Ergebnisse spannend zu betrachten. Folgend einige Einblicke und zusammenfassende Kommentierungen:

Verständnis & Bedeutung von politischer Jugendbildung

Meist positive Assoziationen

Viele der Befragten äußerten positive Assoziationen mit politischer Jugendbildung. Neben Begriffen wie „Partizipation – Selbstwirksamkeit – Mitmachformate – Selbstreflexion – Revolutionieren und neu Gestalten“ fielen auch Stichworte wie „Emanzipatorische Jugendarbeit – Befähigung – Demokratieförderung – Verantwortung – Austausch – Meinungsbildung – EJVD & EJHN“. Aber auch kritisches wurde benannt: „Alibi für Politik – unverständenes Verhältnis: Jugendpolitik zu Kinder- / Jugendarbeit – verstaubte Seminare ohne Beteiligung“.

Politische Jugendbildung als non-formales Bildungsziel

Das Verständnis ist stark am Subjekt orientiert und es geht um „Selbst- & Fremdwahrnehmung“, ums „Verstehen von politischen Themen und Zusammenhängen und sich eine Meinung dazu bilden können“, um eine „Förderung des Selbstbewusstseins“ und um „das Verständnis von Gesellschaft“ und der Bedeutung des Individuums in ihr. Darüber hinaus wurde Politische Jugendbildung als „Lernfeld“ für „Diskurs-, Sprach-, Toleranz- und Demokratiefähigkeit“ betitelt und weitere wichtige Punkte waren „Befähigung“, „Freiwilligkeit“ und „Reflexion“.

Aktiver Punkt oder eher Grundhaltung?

Die Frage nach der Bedeutung für die eigene Arbeit liefert unterschiedliches. Auf der einen Seite schilderten die Befragten konkrete Projekte und individuelle Bezüge mit politischer Jugendbildung und auf der anderen Seite wird diese eher als eine Grundhaltung beschrieben und als Querschnittsaufgabe in der alltäglichen Arbeit betrachtet.

Vielfältige Angebote und Formate.

Ein Blick auf die Begriffe unten am Seitenrand zeigt, wie vielfältig und weit das Arbeitsfeld Aktionen und Formate von politischer Bildung denkt bzw. in welchen Settings diese integriert wird. Dazu passend formuliert es eine Person: „Kein Angebot ist ohne politische Wirkung“.

Starke Trends an Themen

In der Umfrage wurde danach gefragt, welche der „Megatrends“ aus dem 16. Kinder und Jugendbericht der Bundesregierung bei den Adressat:innen derzeit oben aufliegt. Die drei am häufigsten ausgewählten Themen waren:

1. Die Corona-Pandemie & ihre Bewältigung
2. Klimawandel & Umweltzerstörung
3. Autoritärer Nationalismus, Rechts-extremismus & Rechtspopulismus

Aber auch die restlichen „Megatrends“ wurden benannt sowie auch weiteren Themen der Zielgruppe:

„Grundlagen eines guten Miteinanders, Umdenken: Anderer Umgang mit Ressourcen, anderes Wirtschaften; Schöpfung, Nachhaltigkeit; Hass & Hetze; Soziale Gerechtigkeit, in Kirche, in DE, zwischen Ländern, in der Welt; Diskriminierung; Konsum; Mobbing & Gewalt; Identität; Menschen- & Kinderrechte; Fairer Handel; Partizipation, Kirche der Zukunft, Modernen Glaube; Inklusion“.

Räume: Von der EJVD über Projekttag zur Gruppenstunde

Zur Frage in welchen Räumen sich die Angebote abspielen, wurden am häufigsten die Freizeit-Maßnahmen benannt, dicht gefolgt von Aktionen auf Dekanatsebene und in der Jugendvertretung, welche als besonderer Raum für Austausch, Diskussion und Mitsprache bezeichnet wird. Die Evangelische Jugendvertretung im Dekanat als „Lern- & Erprobungsraum für Partizipation, Engagement, Demokratie und Verantwortung“ bietet die Möglichkeit das eigene Leben in einen gesamtgesellschaftlichen Kontext zu stellen, wenn dies ermöglicht und gefördert wird. Eine Gelingensbedingung für eine nachhaltige Arbeit sind Akzeptanz und Ernsthaftigkeit, welche die Verantwortlichen im Dekanat der EJVD zusprechen.

Darüber hinaus wurden auch Räume wie Gruppenstunden, Projekttag, Schulkooperationen und offene Angebote benannt.

Zukunftswerkstatt

Theaterprojekte

Podiumsdiskussionen

Fish-Bowl

Planspiele

Aktionstage

Medienkompetenz

Eher Randthema in Ausbildung

Zum Schluss konnte angegeben werden, in welchen Bildungskontexten politische (Jugend-)Bildung Gegenstand war. Die Antworten lassen darauf schließen, dass diese ein unterrepräsentierter Teil des Curriculums eines Studiums ist, und Erstkontakte verstärkt durch Fachtage und Fortbildung bzw. durch "Learning on the job" stattfinden.

Fazit

Die Antworten zeigen, dass politische Jugendbildung kein Fremdwort in der Arbeit mit, von und für Kinder(n) und Jugendliche(n) ist und einige Angebote hierzu existieren. Junge Menschen sind Teil von Gesellschaft, stellen Fragen aus ihrer Perspektive und wollen ihre Meinung gehört wissen. Aufgrund dessen ist politische Jugendbildung in jeglichen Kontexten und Räumen von Evangelischer Jugend prinzipiell möglich. Bei der Qualität kommt es darauf an wie diese von Mitarbeitenden (aktiv) ausgestaltet und ermöglicht wird bzw. ermöglicht werden kann und welche Informations- und Unterstützungssysteme für Mitarbeitende existieren.

Politische Jugendbildung in der EKHN

Grundschule

Gesellschaftsspiele

Freizeiten

Informationsveranstaltungen

JuLeiCa-Ausbildung

Just-Do-It

Sport

Filmprojekte

Spiele

Konfi-Tage

Speed-Dating-Formate

Kinderprojekte

Fallbeispiele

Interviews mit Expert*innen



Simone Reinisch

„Partizipation ist nicht nur das Herzstück von Demokratie, sondern auch ein entscheidendes Merkmal evangelischer Kinder- und Jugendarbeit.“

Wer bist Du? In welchem Kontext hast Du mit Politischer Jugendbildung zu tun? Simone Reinisch, ich arbeite im Fachbereich Kinder und Jugend im Zentrum Bildung der EKHN. Ich habe an der EHD studiert, zunächst Diplom-Religionspädagogik, nach dem Berufsanerkennungsjahr und der mündlichen Prüfung wurde ich Diplom-Gemeindepädagogin. Einige Jahre später habe ich dann den Master in Social Organisations (Master of Arts). In meiner 28-jährigen Berufstätigkeit war ich immer in jugendpolitischer Bildung tätig.

Was ist deine Aufgabe im Fachbereich Kinder & Jugend? Ich bin stellvertretende Leiterin des Fachbereichs und Landesjugendreferentin. Meine Schwerpunkte sind Finanzen, Jugendarbeit in ländlichen Räumen und Jugendforschung.

Wenn Du an politische Jugendbildung denkst, welche drei Dinge fallen dir direkt ein? Ich denke an die bunte und vielfältige Evangelische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, die neben anderen Akteur*innen, anderen Jugendverbänden, Familie, Schule und Peer-Groups, Kinder und Jugendliche darin unterstützt, gesellschaftliche Prozesse einzuordnen. Sie können sich somit selbst als Handelnde begreifen, dazu positionieren und sich aktiv an der Gestaltung der Gesellschaft beteiligen. Sie erkennen eigene Interessen und bringen diese in demokratische Prozesse ein.

Was verstehst du unter politischer Jugendbildung? Welche Aspekte sind deiner Meinung nach besonders wichtig? Politische Bildung ist ein Sammelbegriff für alle Maßnahmen von Bildungseinrichtungen, die Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zur Partizipation am politischen und gesellschaftlichen Leben befähigen. Besonders wichtig ist die Selbstbestimmtheit und Partizipation.

Ist politische Jugendbildung Champions League oder alltägliches Phänomen in der außerschulischen Jugendbildung? Partizipation ist nicht nur das Herzstück von Demokratie, sondern auch ein entscheidendes Merkmal evangelischer Kinder- und Jugendarbeit. Mit ihrem Engagement für die Stärkung des Ehrenamts und für eine Beteiligung junger Menschen in Kirche, Politik und Gesellschaft ist die Evangelische Jugend dort zur Stelle, wo Entscheidungen fallen. Sie sorgt dafür, dass Beteiligung nicht repräsentativ bleibt, sondern echt und wirkungsvoll ist. Deshalb muss es ein alltägliches Phänomen sein und bleiben.

Inwiefern spielt unser evangelisches Profil in der Arbeit mit, von und für Kinder(n) und Jugendliche(n) bei Maßnahmen der politischen Jugendbildung eine Rolle? Evangelische Arbeit mit, von und für Kinder(n) und Jugendliche(n) wird von ihnen selbst gestaltet, das ist der Kern der Arbeit. Dabei steht die Orientierung am christlichen Glauben ganz vorne. Ob beim Engagement für eine nachhaltige Entwicklung, Geschlechtergerechtigkeit, im interreligiösen und interkulturellen Austausch oder bei Präventivaktionen gegen Rassismus und Rechtsextremismus.

Evangelische Arbeit geschieht immer im Spannungsfeld des Evangeliums von Jesus Christus und der Situation von Kindern und Jugendlichen in Kirche und Gesellschaft. Evangelischer Arbeit ist es ein Anliegen, aus der Nächstenliebe heraus, Kinder und Jugendliche mit den vielfältigen Formen des christlichen Lebens vertraut zu machen und ihnen Erfahrungen von Gemeinschaft zu ermöglichen.

Wie startet man* in politische Jugendbildung? Hast Du Tipps für das erste Projekt? Überall dort, wo Evangelische Jugend zusammen kommt in Gruppen und Kreisen. Aufbau einer Gemeindejugendvertretung und einer Dekanatsjugendvertretung. Beginnen mit denen, die da sind und Gemeinschaft feiern und Begegnung leben.

Wie sieht Deine Wunschveranstaltung aus?

Gedenkstättenbesuche: Die Zukunft lebt von der Erinnerung und dem Wachhalten unserer Geschichte. Ich selbst bin im Vorstand des Fördervereins Projekt Osthofen e.V. Es ist wichtig solche Orte zu besuchen, die an die Unmenschlichkeit erinnern und es ermöglichen, sich mit den Mechanismen auseinander zu setzen.

Zum Schluss noch Tipps & Tricks oder Empfehlungen welche Akteur:innen und/oder Quellen jede:r kennen muss? SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz), Kinder- und Jugendordnung (KJO) der EKHN

Mareike Oponczewski

„**Träumt vom Unmöglichen und macht es dann einfach möglich.**“



Wer bist Du? In welchem Kontext hast Du mit Politischer Jugendbildung zu tun? Hey! Ich bin Mareike Oponczewski, 25 Jahre alt und ehrenamtlich aktiv in der Evangelischen Jugend in Hessen und Nassau e.V. (EJHN). Das ist der kirchlich getragene und selbstverantwortete Jugendverband auf landeskirchlicher Ebene der EKHN. Die EJHN ist der Ort, an dem sich mit allen Belangen der Arbeit mit, von und für Kinder(n) und Jugendliche(n) auseinandergesetzt wird. Unser Ziel ist es, jungen Menschen Raum und Möglichkeit zu geben, sich individuell, sozial, politisch und religiös zu entwickeln. Größtmögliche Teilhabe und die Partizipation von jungen Menschen ist uns ein großes Anliegen. So wird der Verband selbst auch durch einen ehrenamtlichen Vorstand geleitet. In diesem Vorstand bin ich, gemeinsam mit Maren Krauß, Vorsitzende der EJHN.

Was ist deine Aufgabe als Vorsitzende der EJHN e.V.?

Die gewählten Vorsitzenden sind im Sinne des § 26 des BGB die alleinigen Vertreter*innen des Verbandes im Rechtsverkehr. Das ist in unserer Satzung so festgelegt. Wir sind aber, wie die anderen neun gewählten ehrenamtlichen Mitglieder, Teil eines Vorstands, der über alle Belange in Bezug auf die EJHN gemeinsam entscheidet und delegiert.

Als Vorsitzende der EJHN teilen Maren und ich uns die Aufgaben für Personal, Vorstandarbeit und Korrespondenz mit Akteur:innen der Kinder- und Jugendarbeit. Wir haben das Glück, zwei Mitarbeitende in unserer Geschäftsstelle wissen zu dürfen. So haben wir, im Auftrag des Vorstands, auch Aufsicht über das Personal zu führen.

Neben all dem Rechtlichen und den Pflichten ist es uns aber ein großes Anliegen, das Team zu stärken, zu unterstützen und in allen Belangen Ansprechperson für den:diejenige zu sein.

Die EJHN steht in ihren Fragen und Antworten stets in der Gegenwart und arbeitet aktiv an der heutigen Gestaltung in der Arbeit von und für Kinder(n) und Jugendliche(n) mit. Da ist es wichtig, in allen Prozessen auf dem Laufenden zu bleiben. Es ist unsere Aufgabe, die Informationen für den Vorstand greifbar und niedrigschwellig erreichbar zu machen, sodass jede:r mitgestalten und sich einbringen kann.

Wenn Du an politische Jugendbildung denkst, welche drei Dinge fallen dir direkt ein? Wenn ich an politische Jugendbildung denke, fallen mir direkt ein:

- Niedrigschwellige, jugendpolitische Partizipation
- Entwicklungs- und meinungsbildende Angebote für junge Menschen
- Unterstützung und Förderung von Ehrenamt und Engagement

Was verstehst du unter politischer Jugendbildung?

Welche Aspekte sind deiner Meinung nach besonders wichtig? Jugendpolitische Bildung bedeutet für mich, Jugendlichen Beteiligung an politischen Entscheidungsprozessen zu ermöglichen und ihnen Politikverständnis zu vermitteln.

Dabei ist besonders wichtig, das Demokratiebewusstsein zu stärken und als einen Grundbaustein des Selbstverständnisses von jungen Menschen zu etablieren.

Ist politische Jugendbildung Champions League oder alltägliches Phänomen in der außerschulischen Jugendbildung?

Politische Jugendbildung ist definitiv eine starke Ebene für sich und bedarf Expertise und das Bewusstsein für die Umsetzung. Man darf dabei nicht vergessen, dass alle Ebenen, die sich mit jugendpolitischer Bildung beschäftigen, immer lernfähig bleiben müssen und sich weiterbilden sollten, um auch in der heutigen Zeit den Ansprüchen von Kindern und Jugendlichen gerecht werden zu können. Dabei zählt schon, auch die kleinen Treffen im Gemeindegemeinschaftskreis partizipativ für alle zu gestalten, denn selbst in den einfachsten Gesprächen und der eigenen Meinungsbildung wird politische Bildung betrieben.

Welche Bedeutung haben unsere jugendverbandlichen Strukturen (EJVDen, Vollversammlungen, Projektgruppen, etc.) im Kontext von politischer Jugendbildung?

Die EJHN ist als Jugendverband eine Struktur, die durch Ehrenamtliche unserer Landeskirche geprägt und gesteuert wird. Sie tragen mit einem demokratischen Bewusstsein zur Themenfindung und Meinungsäußerung gegenüber Staat und Gesellschaft bei und stellen ein wichtiges Bindeglied zwischen Jugend und Kirche dar.

Der Evangelischen Jugend gehört jede:r an, der in Evangelischer Jugend zu Hause ist. Dafür muss man nichts Besonderes können oder leisten. Jede:r ist willkommen und darf sich mit der eigenen Meinung einbringen, damit Teil demokratischer Prozesse sein und so zur politischen Bildung aller Beteiligten beitragen.

So beginnt Partizipation auf der kleinsten Ebene bei sich in der Gemeinde und kann, bspw. durch die Delegation und das Engagement in weiteren Gremien, wie dem Vorstand der Evangelischen Jugend im Dekanat, darüber hinaus bis auf Landeskirchliche Ebene erweitert werden. Innerhalb der EJHN bieten wir Strukturen, die vergleichbar zu den Strukturen der EKHN sind. Auch wir haben eine „Synode“ – die Vollversammlung der EJHN. Wir bilden Projektgruppen zu Themen, die wir vertiefen möchten und tragen mit Statements und Positionspapieren dazu bei, dass die Stimme Jugendlicher in der EKHN gehört wird.

Ist unser Jugendverband eine tragende Rolle in der politische Jugendbildung der Arbeit mit, von und für Kinder(n) und Jugendliche(n)?

Ja klar. Dabei bilden wir aber nur einen von vielen wichtigen Bereichen der politischen Jugendbildung in einem kleinen Bereich der Möglichkeiten zur Partizipation von jungen Menschen in Deutschland ab. Umso wichtiger ist es, dass diese Bereiche gefüllt werden. Wir tragen also einen essentiellen Teil dazu bei, dass für alle Bereiche, die junge Menschen interessieren und wo sie sich engagieren können, jugendpolitische Bildung erfahrbar und nahbar wird.

Wie startet man* in politische Jugendbildung? Hast Du Tipps für das erste Projekt?

Träumt vom Unmöglichen und macht es dann einfach möglich. Das klingt zuerst vielleicht unrealistisch, beschreibt aber die Ausgangslagen von den meisten Projekten ganz gut. Immer hakt es irgendwo, immer fehlt irgendwas. Der

Knackpunkt ist, einfach zu beginnen. Sobald man etwas in die Hand genommen hat, erscheint der Weg meist weniger schwer.

Sucht euch Personen mit Expertise in einem Gebiet, auf dem ihr ein Angebot für andere junge Menschen anbieten möchtet. Geht Kooperationen ein, belest euch zu eurem Thema und macht dann etwas für euch persönlich Großes draus.

Dabei kann ein Projekt ja auch ein Flyer sein oder die Etablierung eines Treffs. Auch die für euch kleinwirkenden Beteiligungen erzielen große Effekte für jede Persönlichkeit, die damit in Berührung kommt.

Wie sieht Deine Wunschveranstaltung aus? Meine Wunschveranstaltung hätte neben gutem Essen und viel Zeit zum Austausch (das sind zwei Dinge, die junge Menschen eigentlich immer gerne haben, natürlich neben ausreichend Schlaf):

- Direkte Umsetzungsmöglichkeiten und keine Barrikaden, die erst noch überwunden werden müssen, um die Belange von Kindern und Jugendlichen in die Tat umsetzen zu können
- Gespräche auf Augenhöhe
- die Gleichberechtigung von allen
- Keine finanziellen Hürden, die einem bei der Umsetzung von Ideen hindern
- Keine Diskriminierung von Beteiligten und die Einbindung von allen, wobei die Angebote für alle zugänglich gemacht werden und auch von Beginn an inklusiv gestaltet werden

Zum Schluss noch Tipps & Tricks oder Empfehlungen welche Akteur:innen und/oder Quellen jede:r kennen muss?

Im Bereich der jugendpolitischen Bildung gibt es unglaublich viele wichtige Personen, Gruppen uvm., die ich gar nicht alle benennen kann.

Für meine ehrenamtliche Arbeit sind länderübergreifende Strukturen, wie die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e.V. (aej) oder auch der Hessische Jugendring (hjr) ein wichtiger Bestandteil. In unsere Arbeiten fließen wichtige Studien ein oder auch bspw. die Kinder- und Jugendberichte des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und zu guter Letzt natürlich auch die Prozesse der eigenen Landeskirche. Hier sind hauptberufliche Personen der EKHN, die sich tagtäglich mit den Inhalten auseinandersetzen und eine umfassende Expertise aufweisen, goldwert.

Eltje Reiners

„Auch wenn es nicht gleich offensichtlich ‚politische Jugendbildung‘ ist, ist Jugendarbeit aber immer politisch.“

Wer bist Du? In welchem Kontext hast Du mit Politischer Jugendbildung zu tun? Ich bin Eltje Reiners, seit Oktober 2020 Landesjugendreferentin im Fachbereich Kinder und Jugend. Ich habe, seit Beginn meiner dienstlichen Tätigkeit im Jahr 2004, in der Ev. Arbeit von, mit und für Kinder(n) und Jugendliche(n) mit „Politischer Jugendbildung“ zu tun. Zunächst in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, dann als Stadtjugendreferentin. In meiner heutigen Tätigkeit geht es eher um das Thema auf einer theoretischen Ebene oder Angebote in dem Kontext für Fachkräfte/ Mitarbeiter:innen in den Gemeinden, Regionen und Dekanaten im Rahmen von Fachtagen zu machen.

Was ist deine Aufgabe als Landesjugendreferentin im Fachbereich? Ich habe neben Regelaufgaben, drei Kernthemen: „Fach- und Praxisberatung“, „Innovative Projekte“ und die Begleitung und Steuerung des Prozesses „Gerechte Kirchliche Jugendpolitik“.

Wenn Du an politische Jugendbildung denkst, welche drei Dinge fallen dir direkt ein? Empowerment zur Selbstwirksamkeit, Persönlichkeitsbildung, Demokratiebildung

Was verstehst du unter politischer Jugendbildung? Welche Aspekte sind deiner Meinung nach besonders wichtig? Für mich kann politische Jugendbildung in verschiedenen Formaten daherkommen. Es kann ein Workshop sein, in dem Wissen rund um politische Strukturen, Prozesse oder Inhalte vermittelt werden; ein Thema, das man sich inhaltlich aneignen möchte, z.B. ein Workshop oder einen Input, wenn die EJVD sich zu einem Thema positionieren will und dafür (politisches) Wissen generieren muss. Aber auch das Erlernen von Sitzungskultur oder die Teilnahme an Gremien in z.B. EJVD – Struktur oder auch kommunalem Kontext, wenn man selbst politisch agieren erlernt, ist für mich ein wichtiger Teil politischer Jugendbildung. Empowerment junger Menschen und Ermächtigung muss dabei ein grundlegendes Thema spielen. Das Ziel politischer Jugendbildung ist es junge Menschen in die Lage zu versetzen, eine eigene Meinung zu bilden und sich aktiv an demokratischen Prozessen beteiligen zu können.



Es geht um die Aneignung von Wissen und Handwerkszeug und Erwerb von Politikverständnis, um selbst politisch handeln zu können, im besten Fall politisiert und für Politik interessiert zu werden. Politische Jugendbildung versetzt junge Menschen in die Lage Zusammenhänge herzustellen und weiterführend eigene Beteiligung einzufordern und sich als Subjekt wahrzunehmen. Sie werden zu eigenem Denken und Handeln motiviert. Toll wäre, wenn Politische Jugendbildung als Querschnittsaufgabe immer mitgedacht würde. Um Politische Jugendbildung wirksam zu machen, braucht es auch wirkliche Mitwirkungsmöglichkeiten für junge Menschen und echte Partizipation. Darüber hinaus ist meines Erachtens die Haltung der Hauptberuflichen maßgeblich.

Ist politische Jugendbildung Champions League oder alltägliches Phänomen in der außerschulischen Jugendbildung? Boah, das ist eine schwierige Frage. Ich denke, sie darf nicht „Champions League“ sein. Sie sollte im besten Fall Querschnittsaufgabe sein und die politische Dimension, Wirkung und Möglichkeit der eigenen Arbeit immer mitgedacht werden. Auch wenn es nicht gleich offensichtlich „politische Jugendbildung“ ist, ist Jugendarbeit aber immer politisch.

Welche Bedeutung haben unsere jugendverbandlichen Strukturen (EJVDen, Vollversammlungen, Projektgruppen, etc.) im Kontext von politischer Jugendbildung? Ich denke, dass unsere Strukturen eine bedeutsame Rolle im Kontext politischer Jugendbildung spielen. Man kann dort in gesetztem Rahmen und gegebenen Sitzungsregeln politisches und demokratisches Handeln erlernen, Haltungen und Positionierungen entwickeln und die Erfahrung machen, diese zu vertreten.

Außerdem ist es möglich, im Kontext der EJVD, eigene Themen einzubringen und sich zu diesen Themen Fortbildung zu organisieren, um vielleicht zu Positionen zu kommen. Und ein dritter Aspekt, der für mich eine Rolle spielt, ist die Vernetzung mit Kreis- oder Stadtjugendringen, in denen man mit anderen Jugendverbänden kooperiert, gemeinsam Projekte veranstaltet, Politiker*innen trifft.

Auf landeskirchlicher Ebene haben wir die EJHN als wichtige Playerin, die nochmal auf ganz andere Art und Weise groß und beeindruckend ist, für junge Delegierte aus den EJVDen und im besten Fall ein Gemeinschaftsgefühl und Motivation des eigenen politischen Handelns der Einzelnen verstärkt. Außerdem gibt es dort die Gelegenheit für junge Delegierte sich mit von der EJHN gesetzten, für sie selbst vielleicht bis dahin noch nicht relevanten Themen auseinander zu setzen, zu einer Haltung zu kommen und dann bei der Weiterarbeit daran mit abzustimmen. Oder die Ehrenamtlichen bringen eigene Themen mit, die womöglich auf der Dekanatssebene entstanden sind und bei der EJHN in einen größeren Kontext verhandelt werden und damit auch landeskirchlich mehr Relevanz erhalten.

Ist unser Jugendverband eine tragende Rolle in der politische Jugendbildung der Arbeit mit, von und für Kinder(n) und Jugendliche(n)? Meines Erachtens spielt der Jugendverband, also die Selbstvertretungsstruktur junger Menschen eine sehr tragende Rolle in der politischen Jugendbildung. Es gibt auch Angebote in der klassischen Jugendarbeit mit Projekten, Gruppenarbeit, Workshops, in JuLeica-Ausbildungen, oder auch mal in der Freizeitarbeit. Im besten Fall sind die beiden Handlungsfelder an vielen Stellen verknüpft und unterstützen sich gegenseitig.

Wie startet man* in politische Jugendbildung? Hast Du Tipps für das erste Projekt? Grundsätzlich startet, meines Erachtens, alles mit der eigenen Haltung und Authentizität der Hauptberuflichen. „In dir muss brennen, was Du in anderen entzünden willst“, sagt schon Augustinus von Hippo (lateinischer Kirchenlehrer der Spätantike). Das gilt noch heute. Die Bereitschaft sich auf die Zielgruppe einzulassen und eigene Interessen hinten an zu stellen, ist Grundvoraussetzung.

Ich denke, es ist weiterhin wichtig, sich inhaltlich an den Interessen, Bedarfen und Lebenswelten der Zielgruppe zu orientieren oder an aktuellen Anlässen anzuknüpfen.

Also es muss eine Relevanz des Formats und/oder des Themas für die Zielgruppe geben. Das Angebot sollte niedrigschwellig, die Sprache inklusiv sein und die Rahmenbedingungen attraktiv für die Zielgruppe gestaltet werden. Im besten Fall beteiligt man Jugendliche selbst an der Vorbereitung und Umsetzung, wenn es schon Interessierte an Themen gibt.

Wenn ich jetzt wieder an die EJVD denke, muss auch die Gremienkultur möglichst attraktiv und niedrigschwellig gestaltet werden. Prof. Dr. Wolfgang Ilg (Ev. Hochschule Ludwigsburg) sagt, dass nicht Menschen für Gremien gemacht sind, um diese zu füllen, sondern Gremien für Menschen gemacht sind, um deren Anliegen zu rahmen und letztendlich zu Absprachen zu kommen und die gesetzten Ziele zu erreichen. In diesen müssen sich die jungen Menschen, die freiwillig und ehrenamtlich dabei sind, wohl und gewertschätzt fühlen. Das finde ich eine gute Sichtweise.

Wie sieht Deine Wunschveranstaltung aus? Die Antwort fällt mir richtig schwer, weil ich in viele Richtungen laufen könnte. Generell wären die „Gelingensbedingungen“ aus meiner Sicht, die ich oben geschildert habe, bei einer Wunschveranstaltung gegeben und das Ergebnis ist, dass Jugendliche in irgendeiner Form empowert wurden und die Veranstaltung für alle Beteiligten sinnvoll war, Ergebnisse und nachhaltige Wirkung hatte.

Zum Schluss noch Tipps & Tricks oder Empfehlungen welche Akteur:innen und/oder Quellen jede:r kennen muss? Für mich wichtige Akteur:innen und Informationsquellen sind:

- Deutscher Bundesjugendring, Hessischer Jugendring, andere Landesjugendringe, auch Stadt- und Kreisjugendringe
- Die Kinder- und Jugendberichte der Bundesregierung (v.a. der 16. Mit dem Titel „Förderung demokratischer Bildung im Kindes- und Jugendalter“ aus dem Jahr 2020)
- Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe und ihr Projekt jugendgerecht.de Arbeitsstelle Eigenständige Jugendpolitik
- Bundesjugendkuratoriums
- Bundeszentrale für politische Bildung

Daniela Broda

“In derzeitigen politischen Debatten wird Politische Bildung oftmals als ‚Brandlöscher‘ gesehen“



Wer bist Du? In welchem Kontext hast Du mit Politischer Jugendbildung zu tun? Mein Name ist Daniela Broda. Ich bin Vorsitzende des Deutschen Bundesjugendrings (DBJR). Ich komme von der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend Deutschland e.V. (aej) und bin dort für Jugendpolitik zuständig.

Was sind Deine Aufgaben bei der aej e.V. und beim DBJR?

Der Deutsche Bundesjugendring als Dachstruktur der Jugendverbände und Jugendringe mit über 50 Mitgliedsorganisationen vertritt die Interessen von rund sechs Millionen Jugendlichen gegenüber dem Parlament und der Regierung sowie gegenüber europäischen Institutionen.

Die Aufgaben sind dabei Positionen junger Menschen in der Öffentlichkeit sichtbar zu machen, Einfluss auf die Jugendpolitik und Gesetzgebungsprozesse zu nehmen, im Interesse der Jugend in zahlreichen Gremien und Foren der Jugendpolitik, Jugendarbeit und Jugendhilfe mitzuwirken. Zu den Aufgaben zählen auch, die Zusammenarbeit unsere Mitglieder zu stärken in Gremien, durch Vernetzungstreffen, Fachveranstaltungen, Workshops etc. Ebenso gilt es die Zusammenarbeit in der europäischen und internationalen Jugendpolitik mit Jugendorganisationen im Ausland anzuregen und zu fördern. Die aej ist die Dachorganisation der Evangelischen Jugend in Deutschland und als Dachorganisation vertreten wir die Interessen junger Menschen und unsern Mitgliedsverband auf Bundesebene gegenüber Bundesministerien, Fachorganisationen und internationalen Partnern. Meine Aufgaben sind u.a. eine gute Jugendpolitik im Interesse junger Menschen zu gestalten, fachpolitische Diskurse zu flankieren, Lobbyarbeit zu machen und Diskussionen über jugendpolitische Entwicklungen mit unseren verschiedenen Akteur*innen in der Evangelische Jugend zu führen.

Wenn Du an politische Jugendbildung denkst, welche drei Dinge fallen dir direkt ein? Die politische Jugendbildung lebt von der Begegnung mit und in Gruppe. Meinungsbildungsprozesse sind zu gestalten und Reflexionsräume zu bieten. Politische Jugendbildung als zentrales Lernfeld führt zu Befähigung.

Was verstehst du unter politischer Jugendbildung?

Welche Aspekte sind deiner Meinung nach besonders wichtig? Politische Bildung ist eine wichtige und notwendige Voraussetzung für persönliche, soziale, zivilgesellschaftliche Teilhabe von Individuen an Gesellschaft. In den zahlreichen formalen, non-formalen, informellen Bildungsangeboten kommt politische Bildung traditionell in unterschiedlichsten Formen vor, die vor allem Demokratische Bildung, Demokratiebildung und politisches Handeln sind, und ist nicht immer wahrnehmbar. Die entsprechenden Angebote und Gelegenheiten ermöglichen bewusst oder unbewusst, dass sich (junge) Menschen beteiligen, einmischen, engagieren und tragen entsprechend zum gesellschaftlichen Engagement bei. Mit Blick in den 16. Kinder- und Jugendbericht (2020) kann man sagen: Die Politische Bildung wird als ein vom Subjekt getragener Prozess der Herausbildung, von Mündigkeit, der sich an demokratischen Grundwerten wie Menschenwürde, Gerechtigkeit, Gleichheit, Frieden, Solidarität, Emanzipation, Freiheit orientiert, begriffen. Politische Bildung in diesem Sinne ist also Demokratiebildung.

Ist politische Jugendbildung Champions League oder alltägliches Phänomen in der außerschulischen Jugendbildung?

Ich tue mich schwer mit dem Begriff „Champions League“. Die politische Jugendbildung erhielt 1990 mit dem Kinder- und Jugendhilfegesetz und der anschließenden Einbindung in das achte Sozialgesetzbuch (SGB VIII) einen neuen gesetzlichen Rahmen, und politische Bildung wurde ein Bildungsspekt. Politische Bildung wird durch den Kinder- und Jugendplan gefördert. Politische Bildung ist Grundsatz und Auftrag unserer Arbeit.

Sie ist essentieller Bestandteil von Jugend(verbands-)arbeit und findet alltäglich in Bildungsprozessen statt,

ob intendiert oder nicht intendiert. Mit welcher Frage sich Akteur:innen auseinandersetzen müssen, ist: Wie werden diese Prozesse reflektiert?

Welche Besonderheit bietet die Jugendverbandsarbeit bzw. die Evangelische Jugend für politische Jugendbildung? Politische Bildung, wie sie in der Jugendverbandsarbeit umgesetzt wird, stärkt unsere demokratische Gesellschaft, weil sie junge Menschen zu Mitbestimmung, solidarischer Selbstverantwortung und partizipativer Beteiligung auffordert. Sie setzt – genau wie Jugendverbände und -ringe in ihrem Handeln – auf Kompromisse zur Lösung von Problemen anstatt auf Spaltung. Als Evangelische Jugend setzen wir in der biblisch-christlichen Tradition auf die Mündigkeit jedes*r Einzelnen und die voraussetzungslose Anerkennung aller Menschen. Wir fördern dabei gezielt Pluralismusfähigkeit und Kompetenzen zum friedlichen Ausgleich widerstreitender Interessen. Die Arbeit gründet auf dem Zuspruch und Anspruch des Evangeliums und daraus folgt das Engagement nach den Grundsätzen: Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung.

Welche Rolle nehmen die Jugendverbände ein und was sind Forderungen des DBJR in diesem Bereich?

Der 16. Kinder- und Jugendbericht hat das Feld nochmal breit beleuchtet, Herausforderungen und Stärken aufgezeigt und Jugendverbände herausgehoben. Als Jugendverbände und -ringe leisten wir als Teil der demokratischen Zivilgesellschaft einen wesentlichen Beitrag zur Demokratie. Wir setzen uns für eine demokratische, nachhaltige und solidarische Gesellschaft ohne Ausgrenzung, Diskriminierung und Rassismus ein, indem Kinder und Jugendliche lernen, ihre Interessen zu erkennen und diese an geeigneter Stellen einbringen. In den politischen Debatten steht die politische Bildung oftmals als kurzfristiger „Brandlöcher“: Einzelne Aspekte und Ansätze werden als Allheilmittel gegenüber komplexen, gesellschaftlichen Herausforderungen gesehen und besonders hervorgehoben; beispielsweise, wenn im Zuge rechtsextremistischer Übergriffe der Ruf nach schnellen Interventionen laut wird. Politische Bildung oder einzelne Programme sollen zur Prävention rassistischer Gewalt, zur politischen Bildung gegen Politikverdrossenheit, zur politischen Bildung zum Stopp des Zulaufs zu rechtsextremen Parteien, gegen gezielte Desinformationskampagnen, als Gegensteuerung gegen nach rechts verschobene

Diskurse u.v.m. dienen. Die Notwendigkeit eines allumfassenden, kohärenten Ansatzes wird dagegen nicht gesehen.

Wie startet man* in politische Jugendbildung? Hast Du Tipps für das erste Projekt? Ins „Doing“ kommen. Politische Jugendbildung ist dynamisch. Es geht um Aktuelles und relevante Anliegen von jungen Menschen. Wenn ich von diesem Punkt starte und junge Menschen partizipativ einbinde, ergeben sich eine Reihe an Projektideen. Politische Bildung findet vielfältig statt.

Wie sieht Deine Wunschveranstaltung aus? Wichtig ist, dass Veranstaltungen Teilnehmende einbinden und eine Methodenvielfalt bietet, um verschiedene Reflexionsebenen zu erzielen. Politische Jugendbildung muss dabei aktuelle und relevante Anliegen von und für Jugendliche aufgreifen. Erfahrungen und Ideen von Jugendlichen müssen dazu ernstgenommen werden. Sie sind zentral für die gemeinsame Bildungs- und Partizipationsprozesse.

Zum Schluss noch Tipps & Tricks oder Empfehlungen welche Akteur:innen und/oder Quellen jede:r kennen muss?

Unsere DBJR Positionen zur Politischen Bildung. Es lohnt der Blick in den 16. Kinder- und Jugendbericht „Zur Förderung von demokratischer Bildung im Kindes- und Jugendalter“, der 2020 erschien. Er setzt sich umfassend mit Politischer Bildung in der Vielfalt auseinander und bietet eine Reihe von Handlungsempfehlungen. Die Bundeszentrale bzw. die Landeszentralen für Politische Bildung bieten viele Materialien an. Als Evangelische Jugend kommt man nicht am Fachnetzwerk der evangelischen Trägergruppe vorbei. Die Evangelische Trägergruppe ist das bundesweite Fachnetzwerk der politischen Jugendbildung. Die et koordiniert die politische Jugendbildung von uns als aej und den Evangelischen Akademien in Deutschland e. V. (EAD). Die Netzwerkpartner*innen organisieren Veranstaltungen, entwickeln neue Formate und realisieren innovative Projekte. Die Angebote richten sich an Jugendliche aus unterschiedlichen sozialen Milieus, Multiplikator*innen aus dem Bereich der Jugend- und Gesellschaftspolitik, aus Initiativgruppen und zivilgesellschaftlichen Organisationen und aus der evangelischen Jugendarbeit.

Annika Gramoll

„Ich muss nicht gleich die Klimakrise lösen, um politische Bildung zu machen.“



Wer bist Du? In welchem Kontext hast Du mit Politischer Jugendbildung zu tun? Ich bin Annika Gramoll und arbeite bei der Evangelischen Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung (et) in der Geschäftsstelle in Berlin. Die et ist ein bundesweites Netzwerk, d.h. es gibt eine Geschäftsstelle und Netzwerkstellen an evangelischen Akademien sowie über die aej e.V. (Arbeitsgemeinschaft evangelischer Jugend in Deutschland e.V.) im Bundesgebiet verteilt. Als Netzwerk haben wir uns vier Fokusthemen gesetzt: Demokratische Mitwirkung, Digitalisierung der Gesellschaft, Europäische und globale Bürgerschaft sowie Zusammenleben in Diversität.

Als Teil der Geschäftsstelle darf ich Projekte, die mit den Kolleg:innen im Bundesgebiet durchgeführt werden, begleiten und mache eigene Projekte hier in Berlin. Die Zielgruppe sind junge Menschen unter 27 Jahren und Multiplikator:innen in der Kinder- und Jugendarbeit, also Menschen die mit jungen Menschen arbeiten. Das können Hauptamtliche, aber genauso auch Ehrenamtliche sein.

Was ist deine Aufgabe bei der evangelischen Trägergruppe? Wir sind in der Geschäftsstelle der evangelischen Trägergruppe ein Team aus Bundestutor:in und Referent:innen.

Meine Aufgabe als Referentin ist es inhaltlich/thematisch nach innen zu wirken. Ich arbeite im Bereich Digitalisierung, Game-Based Learning und im Bereich Nachhaltigkeit. Meine Stelle bezieht sich direkt auf das Netzwerk und fragt „Was können wir an Projekten entwickeln? Welche Themen sind gerade dran? Wo können wir Dinge neu entwickeln? Und wo Unterstützung leisten?“

Wenn Du an politische Jugendbildung denkst, welche drei Dinge fallen dir direkt ein? Mir ist sehr wichtig, dass junge Menschen Selbstwirksamkeit und Selbstentfaltung erleben können. Ein weiterer Teil sind tatsächlich die Aushandlungsprozesse mit sich und mit Gruppe, also mit Gesellschaft. Das ist der gesellschaftspolitische Teil. Und als dritten Punkt lebendige Demokratie erleben und sein.

Was verstehst du unter politischer Jugendbildung? Welche Aspekte sind deiner Meinung nach besonders wichtig?

Die Aushandlungsprozesse mit sich und Gesellschaft sowie eine Haltung zu finden: Bspw. zu einem bestimmten Thema, welches mich betrifft oder gerade in der Presse aufkommt. Ich mache mir Gedanken, sammle Informationen und dann ist das Wichtige, dass ich mit diesen Gedanken in den Austausch mit anderen Menschen gehe: „Hier das denke ich, was denkst Du dazu?“ D.h. in dieser Interaktion kann ich anfangen eine Haltung zu definieren. Das schöne ist, dass man nie fertig ist mit seiner Haltung und die Haltung verändern kann. Das kann frustrierend sein, aber auch viele Chancen beinhalten. Wenn ich neue Infos bekomme, dann kann ich plötzlich sagen: Ah, das ist spannend und entwickle meine Haltung weiter.

Wichtig ist, dass ich eine Haltung entwickeln kann, dazu sprachfähig bin und auch weiß was eine Haltung ist.

Das zweite ist Mündigkeit. Wir gehen davon aus, dass wir mündig sind und begleiten in der Weiterentwicklung. Das hat ganz viele emanzipatorische Anteile. Mündiges Handeln ist ein bewusstes Handeln. Dieses Bewusstsein weiter zu stärken und dadurch selbstwirksam sein zu können, empfinde ich als wichtigen Teil. Zu erleben, dass meine Handlung eine Wirkung hat. Das ist, was politische Bildung jungen Menschen immer wieder ermöglichen muss.

Lebendige Demokratie ist für mich stark mit Empowerment und Partizipation verbunden. Die Zusammenfassung von Haltung und Mündigkeit. Ich habe eine Haltung gefunden und weiß, dass ich sie grundsätzlich ändern kann, ich agiere darin und ich habe Teil, ich kann einen Impact entfalten. Das zu erfahren und als

mündige:r Bürger:in in unserer Gesellschaft zu wissen ist unheimlich wichtig, weil Demokratie ein System ist, welches darauf basiert, dass wir teilhaben. Deshalb müssen wir immer dafür sorgen, dass jede Person die Chance und das Gefühl hat, teilhaben zu können. Und das muss geübt werden. Deswegen ist es wichtig Partizipation zu erlernen, zu erfahren, zu schauen, wie weit kann ich denn die Grenzen pushen und wo kann ich meinen Platz in der Gesellschaft finden. Das ist für mich politische Bildung.

Ist politische Jugendbildung Champions League oder alltägliches Phänomen in der außerschulischen Jugendbildung?

Weder noch, weil es die Champions League nicht trifft und weil es nicht Phänomen, sondern Teil außerschulischer Jugendbildung ist.

Auf der Theorieebene ist politische Bildung anspruchsvoll und hat gewisse Kerneigenschaften, aber letztendlich ist sie trotzdem gestaltbar. Ich kann Dinge auf kleiner Ebene durchführen. Ich muss nicht gleich die Klimakrise lösen, um politische Bildung zu machen. Die Grundlage ist, dass Fachkräfte ins Gespräch (mit Jugendlichen) gehen und zuhören. Zu Fragen was ist denn Teil deiner Lebenswelt, welches Thema berührt dich gerade? Wenn wir schauen, was bewegt junge Menschen gerade, dann sind wir schon einen großen Schritt weiter.

Dann ist die Frage welches Thema haben wir im welchen Setting. Den Jugendlichen ist das Thema Nachhaltigkeit wichtig und sie wollen bspw. etwas im Jugendtreff verändern was sich positiv für die Umwelt auswirkt. Darin steckt schon die Möglichkeit eines Partizipationsangebotes. Das kann ganz niedrigschwellig sein und genau dort liegt die Chance: Ins Gespräch gehen, was können unsere Ziele sein und wo können wir etwas bewegen.

Deswegen plädiere ich für einen weiten Begriff von politischer Bildung. Grundsätzlich ist politische Bildung für Alle. Deswegen darf es auch nicht die Champions League sein, aber nicht alles muss politische Bildung sein. Man darf auch mal Tischtennis spielen und wenn sich daraus ein Gespräch entwickelt ist das super. Das Feld der Politischen Bildung lebt von der Vielfalt und was ich empfehle: Wenn Unsicherheiten entstehen, ergibt es Sinn Kooperationen und Partner*innen zu suchen, welche Erfahrung, Hilfe und Begleitung mitbringen. Davon profitieren alle pädagogischen Handlungsfelder, weil jede:r von uns eine Spezialbrille trägt und nicht den Anspruch haben muss alles zu können.

Was ist die Rolle der evangelischen Träger-gruppe und weshalb spricht diese von gesellschaftspolitischer Jugendbildung?

Die et ist Kooperationspartnerin und hat für sich festgeschrieben die Sichtweisen von jungen Menschen zu verstärken, zu unterstützen und im öffentlichen Diskurs einzubringen.

Wir entwickeln neue Methoden und erproben neue Ideen und Formate. Wir beraten und ermuntern dazu auch Mutig zu sein, zu evaluieren und die Qualität reinzubringen. Das gemeinsame Ziel ist jungen Menschen Demokratie erfahrbar zu machen.

Die et spricht von gesellschaftspolitischer Jugendbildung, weil wir politische Bildung als gesellschaftlichen Prozess verstehen und sich die Themen im Kontext von Gesellschaft abspielen. Wir wollen junge Menschen erreichen und sie sollen ihren Platz finden. Dabei ist das Einbinden einer Gesellschaftsdimension unabdingbar, weil es das gesamtgesellschaftliche Zusammenleben berührt.

Wie startet man* in politische Jugendbildung? Hast Du Tipps für das erste Projekt?

Ich glaube, dass viele schon politische Bildung machen, ohne es also solche zu betiteln. Grundsätzlich ist der erste Schritt das Gespräch zu suchen und in den Austausch zu gehen. Was ist gerade Thema von jungen Menschen? Und als zweiten Punkt den jungen Menschen anzubieten sich damit auseinanderzusetzen und das Thema mit der Lebenswelt dieser zusammenzubringen. Herausfinden, wo wir gemeinsam etwas tun können.

Wie sieht Deine Wunschveranstaltung aus?

Für mich ist wichtig, dass ich das Gefühl habe selbstwirksam sein zu können und nicht nur Zuhörer*in zu sein. Persönlich genieße ich es Neues zu lernen und mit Menschen in den Kontakt zu kommen, auszuhandeln, ins Gespräch zu kommen.

Zum Schluss noch Tipps & Tricks oder Empfehlungen welche Akteur:innen und/oder Quellen jede:r kennen muss?

Einen Blick auf die Homepage und die Materialien der et J. Ich finde Methoden, welche einfach anpassbar sind, immer gut. Wichtig ist mir, dass ich erst ein Ziel definiere und danach die Methode auswähle und nicht umgekehrt. Politische Bildung macht Spaß, kann auch anstrengend sein, weil Diskurse anstrengend sein können, aber genau das ist Demokratie und daraus Kraft zu ziehen macht unheimlich viel Spaß.

Data Base

Ziel

Die Teilnehmenden suchen eigenständig nach Informationen und Quellen. Es entsteht eine breite Sammlung an verschiedenen Informationen, mit denen weitergearbeitet werden kann.

Materialien

- Zugang zu Info-Quellen/Medien: WLAN, Zeitungen, Bücher, etc.
- Medium zum Festhalten und Sammeln von Infos: bspw. Moderationskarten, Flipcharts, digitale Boards, o.ä.

- Evtl. Fragestellungen oder Kategorien, in welchen die Infos einsortiert werden können

Gruppengröße: Ab 2 Pers.

Zeitumfang: 20 - 40 Min.

ggf. zwei Durchgänge

Und so funktioniert's

Um gut zu einem bestimmten Thema arbeiten zu können und sich eine fundierte Meinung zu bilden, ist es wichtig, eine solide Informationsbasis zu haben. Diese kann die Gruppen selbstständig und gemeinsam zusammenstellen, indem entweder einzeln oder in Teams recherchiert wird.

Gefundenes wird auf einer Karteikarte, auf einer Flipchart oder auf einem digitalen Board festgehalten. Es ist sinnvoll, wenn die Gruppe vor der Recherchephase grobe Fragen bzw. Kategorien festlegt, nach welchen gesucht werden sollen. Danach kann sich die Gruppe bspw. nach Fragen/Kategorien aufteilen oder nach Medien-Art. Nach der vereinbarten Zeit präsentieren die Untergruppen ihre Ergebnisse. In einem nächsten Schritt können die gesammelten Informationen dann diskutiert werden und sich auf das weitere Vorgehen verständigt werden.

Bsp.: Nachhaltiger Konsum

Nach Kategorie

Gruppe A: Definitionen, Erklärungen & Zahlen

Gruppe B: Projekte

Gruppe C: Ansprechpersonen, Expert*innen

Nach Medien-Art

Gruppe A: Bücher, Zeitungen, Magazine

Gruppe B: Social Media, Presse

Gruppe C: Homepages, Mediatheken



Bingo

Ziel

Die Teilnehmenden tauschen sich durch gegenseitige Fragen über verschiedene Aspekte eines Themas aus und lernen sich besser kennen.

Materialien

- **Stifte**
- **Vorbereitetes Bingo-Papier (5x5 Felder, je nach Gruppengröße)**

Gruppengröße: Ab 10 Pers.

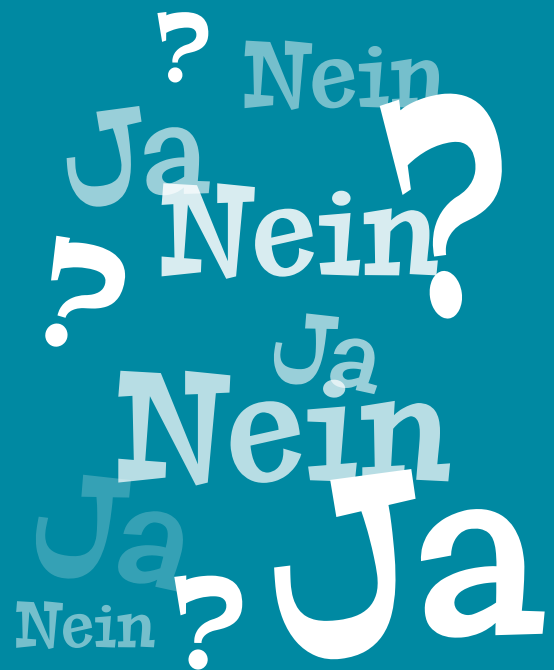
Zeitungsumfang: 10 - 15 Min.

Und so funktioniert's

Jede*r Mitspieler*in erhält einen Bingo-Zettel und Stift. Die Bingo-Zettel haben ein Rasterfeld, in dem pro Feld eine Ja-Nein-Frage zur Thematik vorgeschrieben ist. Die Spieler*innen müssen nun Mitspieler*innen befragen. Wenn sie jemanden finden, der*die Frage mit Ja beantwortet, dürfen sie den Namen der Person in das Feld eintragen. Sobald jemand waagrecht, senkrecht oder diagonal eine volle Reihe hat, ruft er*sie laut „Bingo!“ und die Spielleitung überprüft, ob in der Reihe kein Name doppelt vorkommt. Danach ist das Spiel vorbei und die Person liest ihre Bingo-Reihe vor. Wahlweise können die restlichen Mitspieler*innen ihre Raster vorlesen. Zum Abschluss kann gefragt werden, ob es schwierig war die Fragen zu stellen, ob Fragen verschiedenen schwer oder welche Fragen besonders spannend waren.

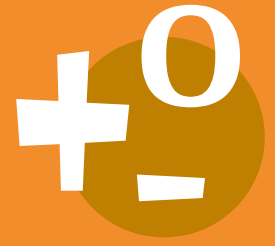
Hinweise/Variationen

Die Größe des Rasterfeldes sollte je nach Gruppe variiert werden. Ebenso kann es sich bei kleineren Gruppen anbieten, die Regel mit den doppelten Namen für ein Bingo auszusetzen.





Plus-Minus-Null



Ziel

Die Teilnehmenden gehen einen Schritt anhand von Fragestellungen nach vorne oder nach hinten und können ihre Positionen/Handlungen aufgrund ihrer Position mit den anderen vergleichen und erkennen die eigene Haltung.

Materialien

- **Vorbereitete Aussagen/
Fragen/Positionen/
Handlungen**

Gruppengröße: Beliebig

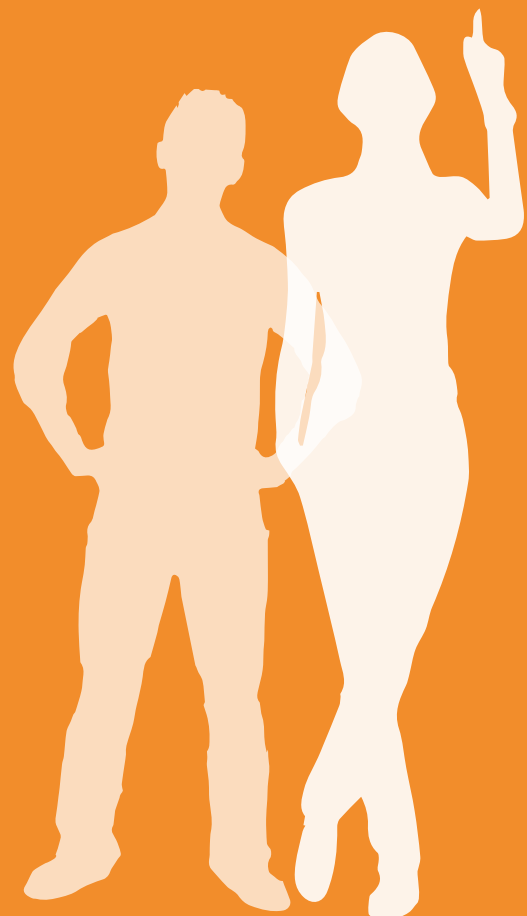
Zeitumfang: 10 - 15 Min.

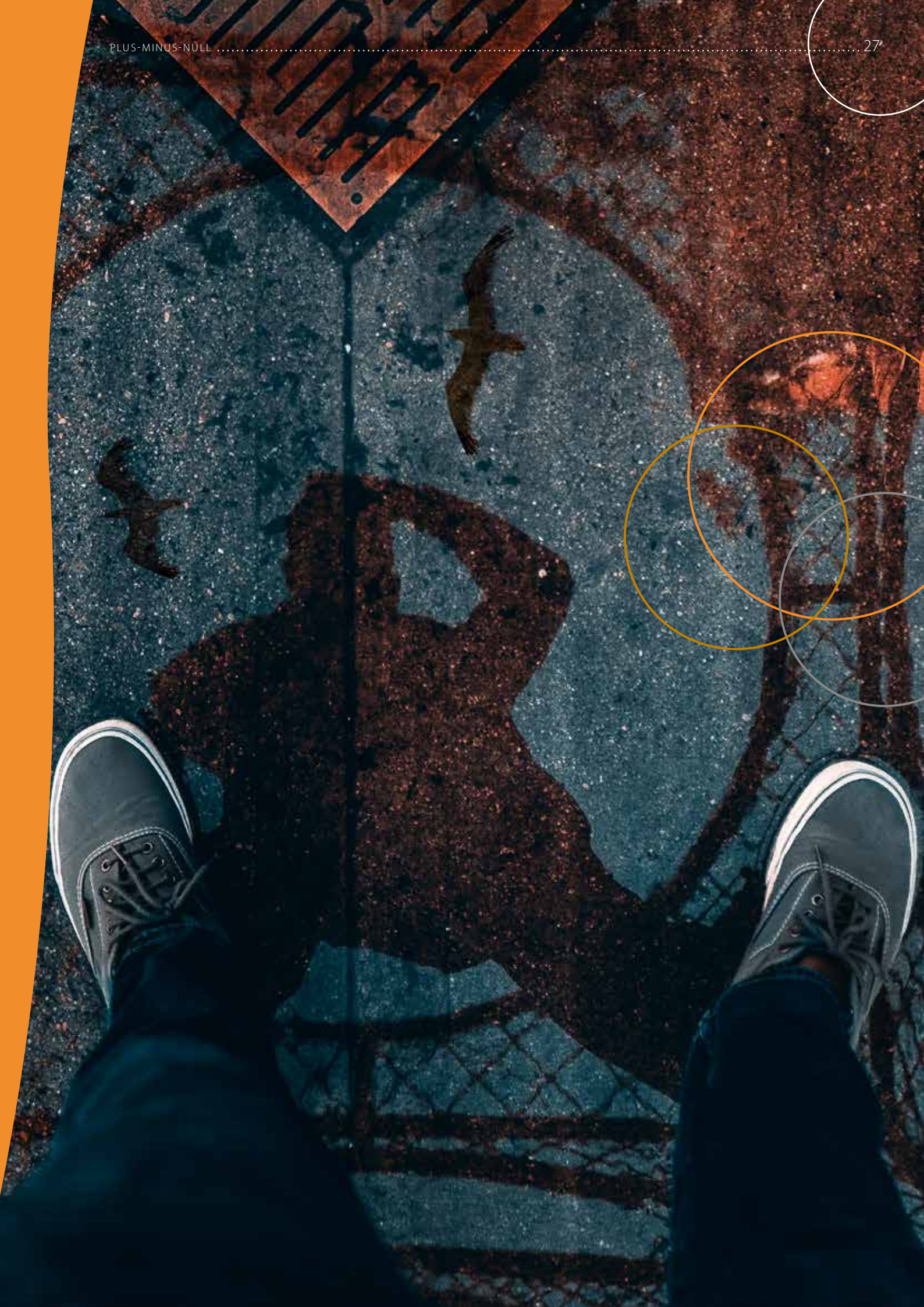
Und so funktioniert's

Bei dieser Methode nehmen die Teilnehmenden ihre Position/Entwicklung innerhalb eines Themas im Vergleich zu anderen wahr. Die Aussagen sollten auf positive bzw. negative Positionierung zum Thema abzielen. Bspw. Nachhaltigkeit – „Ich kaufe regelmäßig Second Hand“ = +1 (Schritt nach vorne) und „Ich lasse das Wasser beim Zähneputzen laufen“ = -1 (Schritt nach hinten).

Am Anfang stellen sich die Teilnehmenden an einer Grundlinie nebeneinander auf. Die Spielleitung liest die Aussagen vor und gibt an, ob die Teilnehmenden beim Bejahen einen Schritt nach vorne oder nach hinten machen. Danach sollen sie sich umschaun, wer noch nach vorne bzw. hinten getreten ist und die nächste Aussage wird vorgelesen.

Nach dem Spiel sollte die Gruppe über die Aussagen ins Gespräch kommen. Welche Aussagen/Bewegungen haben überrascht? Was macht es, wenn alle außer ich mich bewege? Was kann ich verbessern? ...





Demo-Schilder gestalten

Ziel

Die Teilnehmenden versuchen ihre Position/ihre Forderung so prägnant wie möglich zu formulieren sowie ansprechend und kreativ zu gestalten.

Materialien

- Farbe, Pinsel, große Auswahl an Stiften, große Pappe oder DIN A3 Plakate, Tablet mit Internetzugang zum Recherchieren von Inspirationen

Gruppengröße: Beliebig

Zeitumfang: 20 - 40 Min.

Und so funktioniert's

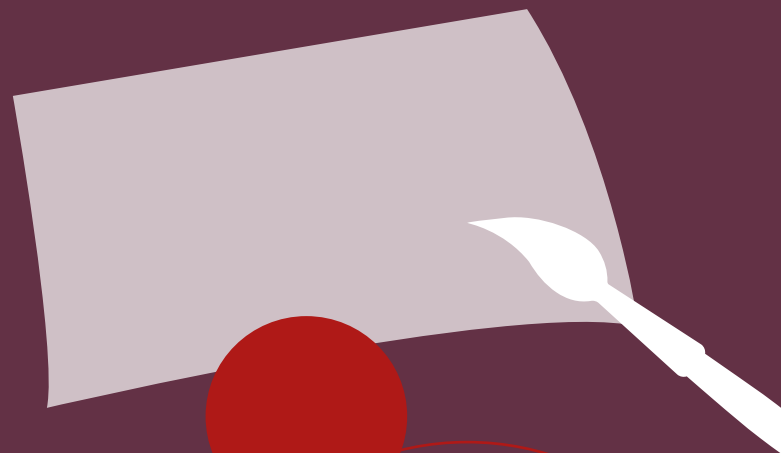
Die Intention eines Demonstrations-Schildes ist: Ins Auge fallen und die Position kurz und knapp darlegen, evtl. sogar nur in drei Wörtern oder in/mit Bildsprache.

Bei dieser Übung sollen die Teilnehmenden ihre Haltung zum Thema prägnant darstellen, indem sie ein eigenes Schild für eine (fiktive) Demonstration gestalten sollen. Im Vorhinein sollte schon mit dem Thema gearbeitet worden sein und ein Gruppenaustausch stattgefunden haben, sodass sich alle Teilnehmenden eine erste Meinung bilden konnten.

Die kreativ-dynamische Gestaltungsphase kann anhand von Leitfragen gestartet werden: Was ist meine Position? Was will ich in einem Satz sagen? Wie sage ich es in einem, zwei oder drei Wörtern? Welche Bilder, Symbole und Farben passen dazu?

Für weitere Inspiration kann ein Tablet (oder anderes Endgerät mit Internet) für Recherche von Vorlagen dienen.

Die gefertigten Schilder können dann bei einer wirklichen Demo zum Einsatz kommen, oder bspw. im Gemeindehaus/in der Kirche ausgestellt werden.





Elevator Pitch

Ziel

Die Teilnehmenden üben, ihrem Gegenüber in einer kurzen Zeit ihren Standpunkt verständlich zu artikulieren, bzw. diese*n davon zu überzeugen.

Materialien

- **Stift & Papier**

Gruppengröße: Beliebig

Zeitungsumfang: 1,5 Min./ Pers.

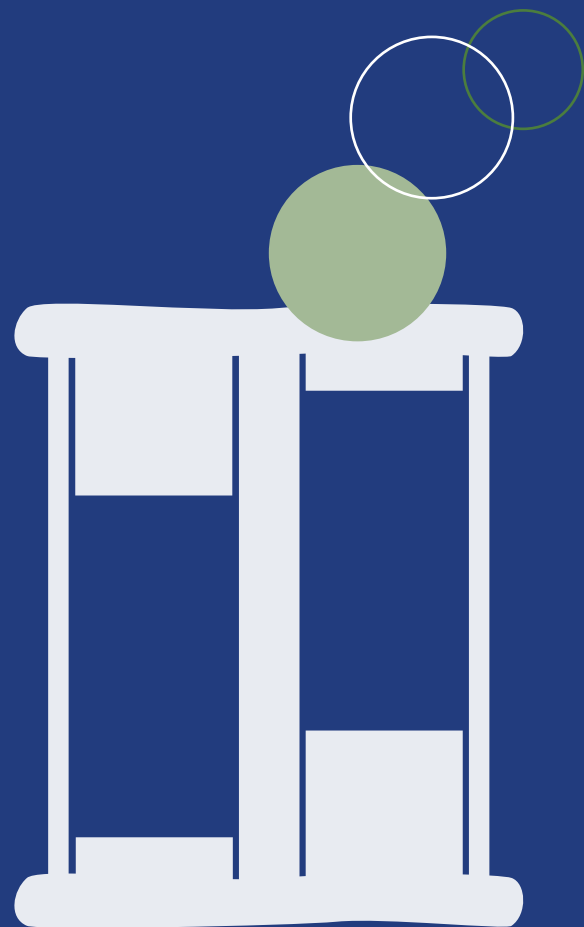
je nach Gruppengröße

Und so funktioniert's

Bei dieser Übung sollen die Teilnehmenden während einer Fahrstuhlfahrt jemanden von ihrer Haltung oder einer Aktion überzeugen. Die Gruppe steht im Kreis und zu Beginn sollen sich alle Teilnehmenden ein Thema oder eine Aktion überlegen, von der sie im Fahrstuhl erzählen möchten. Die Leitung erklärt danach in welches Stockwerk der Aufzug fährt, also wie lange die Teilnehmenden für ihren Monolog Zeit haben, bspw. 30 Sekunden. Jetzt stellt sie die Leitung in die Mitte und der*die erste Teilnehmer*in steigt dazu, es ertönt ein Signal, die imaginären Türen schließen sich und die Zeit beginnt.

Nach Ablauf der Zeit bedankt sich die Leitung für das Gespräch im Aufzug und beschreibt danach, ob sie nun von der Haltung überzeugt ist, an der Aktion teilnimmt oder noch Fragen offengeblieben sind. Die Leitung stellt sich zurück in den Kreis, die erste sprechende Person wird zur Zuhörenden und die nächste Fahrstuhlfahrt kann beginnen.

Wenn alle Teilnehmenden Aufzug gefahren sind, kann sich die Gruppe über das Erlebte austauschen. Wie war das Gefühl, in kurzer Zeit etwas formulieren zu müssen? War es einfach oder schwierig? Auf was sollte geachtet werden?





Nein. Doch. Oh!

Ziel

Die Teilnehmenden üben spontan, Gegenthesen/Reaktionen zu formulieren und Kompromisse zu finden.

Materialien

- Eventuell Karten mit Thesen

Gruppengröße: Ab ca. 8 Pers.

Zeitumfang: 10 - 15 Min.

Und so funktioniert's

Die Teilnehmenden stehen im Kreis und eine Person startet die Runde, indem sie eine These formuliert: „Frösche klettern auf Bäume“. Daraufhin soll eine andere Person spontan eine Gegenthese aussprechen: „Dafür sind ihre Füße viel zu rutschig“ und eine dritte Person eine Synthese oder einen Kompromiss vorschlagen: „Mit Schuhen könnte es funktionieren“. Danach startet das Ganze mit einer neuen These.

Die Gruppe kann sich vorher auf ein Thema einigen oder den Rahmen wie im Beispiel offen lassen. Der Fokus liegt darauf, dass ein Dialog entsteht. Die Thesen müssen keinen realistischen oder ernsten Bezug aufweisen. Es kann am Anfang hilfreich sein, wenn Teamer*innen mit vorbereiteten Sätzen das Spiel beginnen und so die Dynamik anfachen. Wahlweise kann die Spielleitung Thesen auf Karten vorbereitet haben und alle Teilnehmenden zu Beginn eine Karte ziehen lassen.





Flower of Power



Ziel

Die Teilnehmenden reflektieren ihre Lebenswelt und nehmen wahr in welchen Bereichen sie die Entscheidungsmacht haben und in welchen sie ohne Macht sind.

Materialien

- Vorlage PowerFlower zum ausdrucken
- Ein Blatt Papier
- einen Stift

Gruppengröße: Beliebig

Zeitumfang: 10 - 15 Min.

Und so funktioniert's

Die Leitung präsentiert den Teilnehmenden die Vorlage „Flower of Power“. In der Mitte der Blume sind Bereiche (Essen, Schule, Hobbys, Handy-Nutzung, ...) benannt, entweder sind sie schon vorgegeben, oder die Gruppe einigt sich auf individuelle Bereiche. Die Teilnehmenden sollen nun in Einzelarbeit überlegen, ob sie in einem Bereich die Entscheidungsmacht besitzen und die äußere Blüte ausmalen, oder ob sie keinerlei Entscheidungsmacht innehaben und die innere Blüte ausmalen. Hierfür können zwei unterschiedliche Farben vorgegeben werden, sodass ein guter Kontrast entsteht. Natürlich sind auch Mischungen der Blütenblätter (innen & außen) denkbar. Am Ende entsteht ein Gesamteindruck der derzeitigen Freiheiten und Abhängigkeiten über welche freiwillig ins Gespräch gekommen werden kann.

Variation

Meine Zugehörigkeiten zu unterschiedlichen Gruppierungen: Familienstand, Herkunft, Alter, soziale Schicht, Religion, etc.





Die Kopfstand- methode

Ziel

Schwierige Fragestellungen werden gelöst, indem die umgekehrte Meinung kreativ diskutiert wird. Die Teilnehmenden schärfen ihre Analysefähigkeiten, beschäftigen sich intensiv mit der Thematik und sammeln dadurch viele Möglichkeiten, um in Handlung zu kommen.

Materialien

- Flipchart, Stifte, Moderationskarten

Gruppengröße: Beliebig

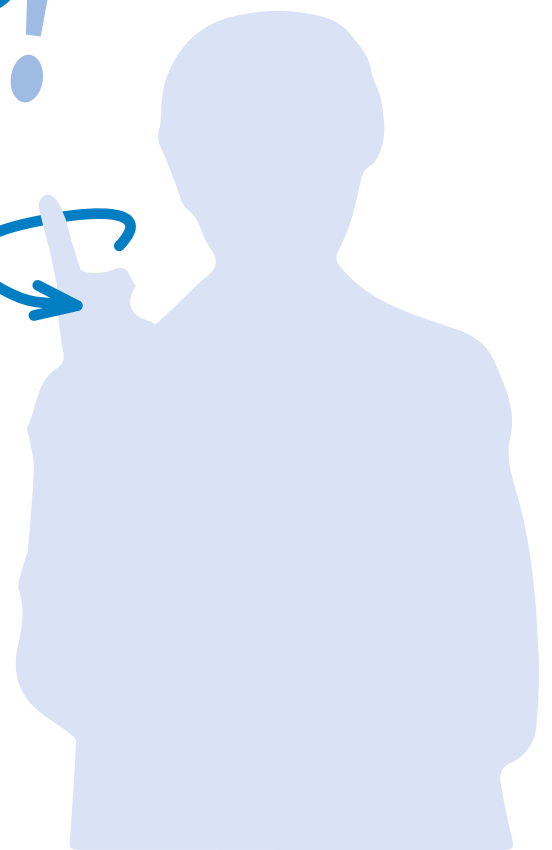
Zeitumfang: 30 Min.

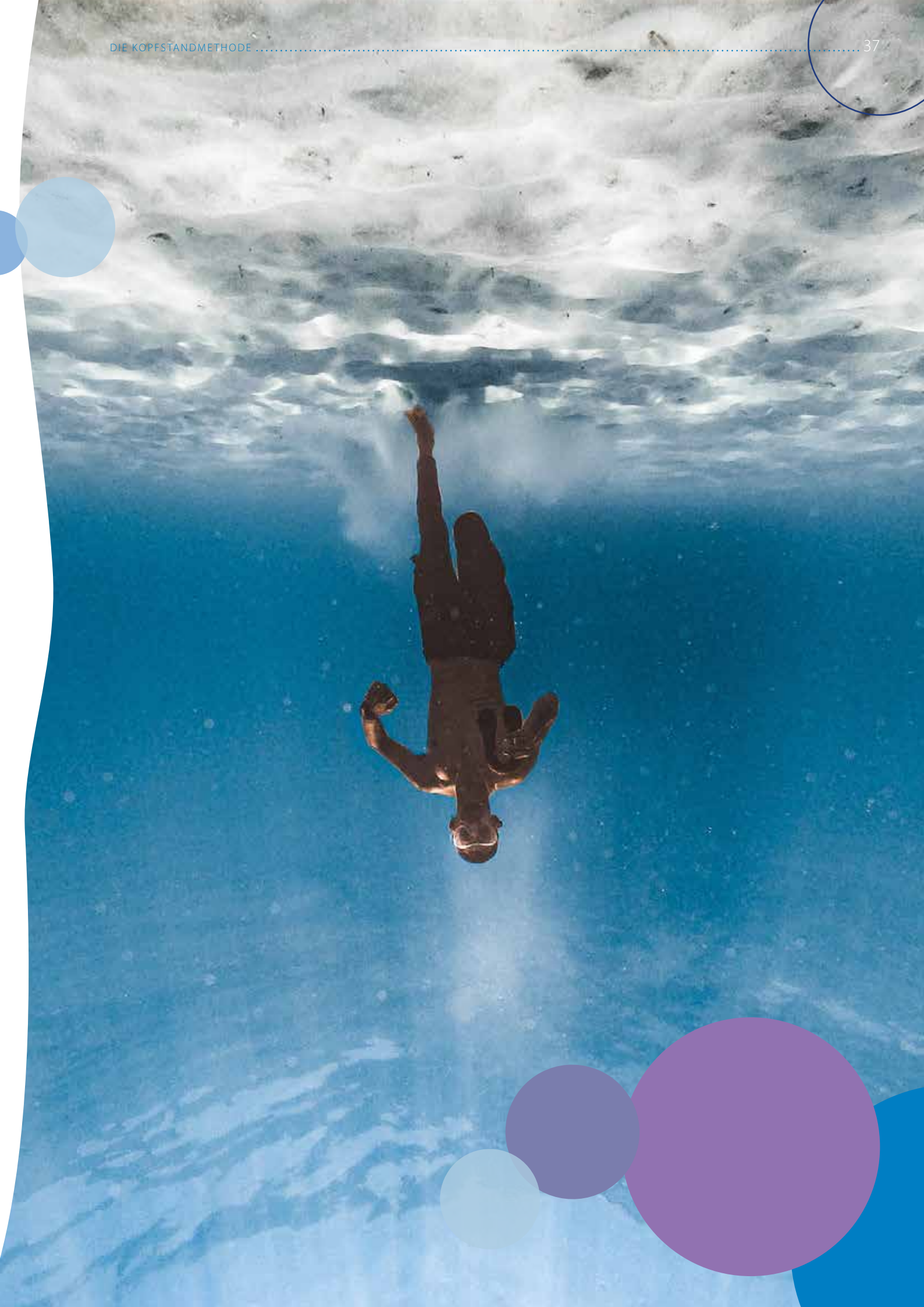
Und so funktioniert's

„Blöde“ Ideen kommen manchmal viel schneller und leichter in den Sinn als Gute. Darum dreht sich die Methode: Anstatt bspw. zu Fragen: „Wie können wir den Klimawandel stoppen?“, soll sich die Gruppe mit: „Wie verstärken wir den Klimawandel?“ beschäftigen und ihre Ideen auf Moderationskarten oder einer Flipchart festhalten.

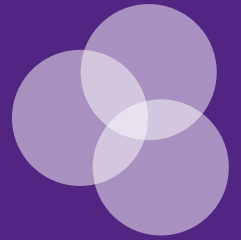
Danach betrachtet die Gruppe ihre Ideen und versucht nun die gegenteiligen Positionen dazu zu formulieren: aus „Grüne Wiesen versiegeln“ wird dann z.B. „Grüne Wiesen erweitern/pflegen/dafür werben“.

Die Methode ist auch unter dem Namen „Reframing“ bekannt und bedeutet etwas umzudeuten oder in einen anderen Rahmen zu stellen, um mit diesem Perspektivwechsel einen Wechsel im Erleben der betreffenden Person zu bewirken.





Gruppen-Puzzle



Ziel

Die Teilnehmenden präsentieren sich gegenseitig die Ergebnisse einer Kleingruppen-Arbeit. Jede*r fungiert als Expert*in und die Teilnehmenden tauschen sich intensiv miteinander aus.

Materialien

- **Stift & Papier**

Gruppengröße: Ab 8 Pers.

Zeitumfang: 30 - 45 Min.

Und so funktioniert's

Bei dieser Methode wird größtmöglicher Austausch erzeugt. Die Teilnehmenden bearbeiten in Einzelarbeit oder direkt in Klein-/Stammgruppen ein Thema, eine Aufgabe oder eine Frage und notieren sich ihre Ergebnisse. Danach bilden die Teilnehmenden Stammgruppen, welche von der Anzahl möglichst gleich besetzt sind, tauschen sich über ihre Ergebnisse aus und halten jede*r das Gruppenergebnis fest.

Anschließend teilen sich diese Gruppe auf und aus den unterschiedlichen Stammgruppen bilden sich heterogene Expert*innengruppen, also aus Stammgruppen A – E werden Expert*innengruppen 1 – 5. Hierfür bietet es sich an, innerhalb der Stammgruppe jeder Person eine Ziffer zu vergeben. In diesen Expert*innengruppen stellt jede*r das jeweilige Gruppenergebnis vor und notiert neue Aspekte aus den anderen Gruppen. Nach dieser Phase kehren alle in ihre Stammgruppen zurück und tauschen sich über die gesammelten Aspekte aus. Abschließend spricht die Gruppe im Plenum über die Ergebnisse, Schwierigkeiten, die Vorgehensweise und weitere Handlungsmöglichkeiten.

Beispiel mit 8 Personen:

Stammgruppen: St-Gr. A | St-Gr. B | St-Gr. C | St-Gr. D

Teilnehmende: A1 – A2 | B1 – B2 | C1 – C2 | D1 – D2

Expert*innen-Gr: E-Gruppe 1 | E-Gruppe 2

Teilnehmende: A1 – B1 – C1 – D1 | A2 – B2 – C2 – D2

Phasen:

1 – Brainstorming einzeln oder bereits in Stammgruppen

1a – falls einzeln: Teilnehmende bilden Stammgruppen A – E und tauschen sich aus.

1b – Jede*r notiert Gruppenergebnis und erhält eine Ziffer zwischen 1 – 5

2 – Stammgruppen sortieren sich nach den Ziffern zu Expert*innengruppen 1 – 5

2a – Jede*r stellt das Ergebnis seiner*ihrer Stammgruppe vor und notiert neue Aspekte

3 – Stammgruppen kommen erneut zusammen und tauschen sich über neue Aspekte aus



Unsere Gruppenstunde

Ziel

Die Teilnehmenden erleben einen demokratischen Prozess und lernen Mitbestimmung.

Materialien

- Flipchart/großes Blatt
- Stifte

Gruppengröße: Beliebig

Zeitungsumfang: ca. 30 Min.

Und so funktioniert's

Die Gruppe soll durch den Prozess entscheiden, was sie in der nächsten Gruppenstunde(n) machen. Hierfür sammeln alle gemeinsam Ideen auf einem Flipchart, ohne dass diese kommentiert oder kritisiert werden. Danach geht die Gruppe die Vorschläge durch:

- Ist dieses Vorhaben realisierbar?
- Was brauchen wir zur Umsetzung dieses Vorhabens?
- Was könnte eine Herausforderung sein?
- Welche Schritte müssen wir gehen, damit wir dieses Vorhaben umsetzen können?

Nachdem die Gruppe sich über die verschiedenen Ideen ausgetauscht hat, stimmt sie über diese ab. Ein Hilfsmittel können Klebepunkte sein. Die Idee mit den meisten Stimmen wird beim nächsten Treffen umgesetzt. Hierfür kann sich die Gruppe dann nochmal absprechen welche Aufgaben dafür wer erledigen muss.

Quelle: Jugendrotkreuz (2019): Arbeitshilfe Jugendpolitik.





xy bedeutet für mich ...

Ziel

Die Teilnehmenden setzen sich mit einem Thema auseinander und nehmen wahr, dass jede*r dieses auch verschieden auffassen kann.

Materialien

- DIN-A3-Papier, Stifte

Gruppengröße: ab 5 Pers.

Zeitumfang: 20 Min.

Und so funktioniert's

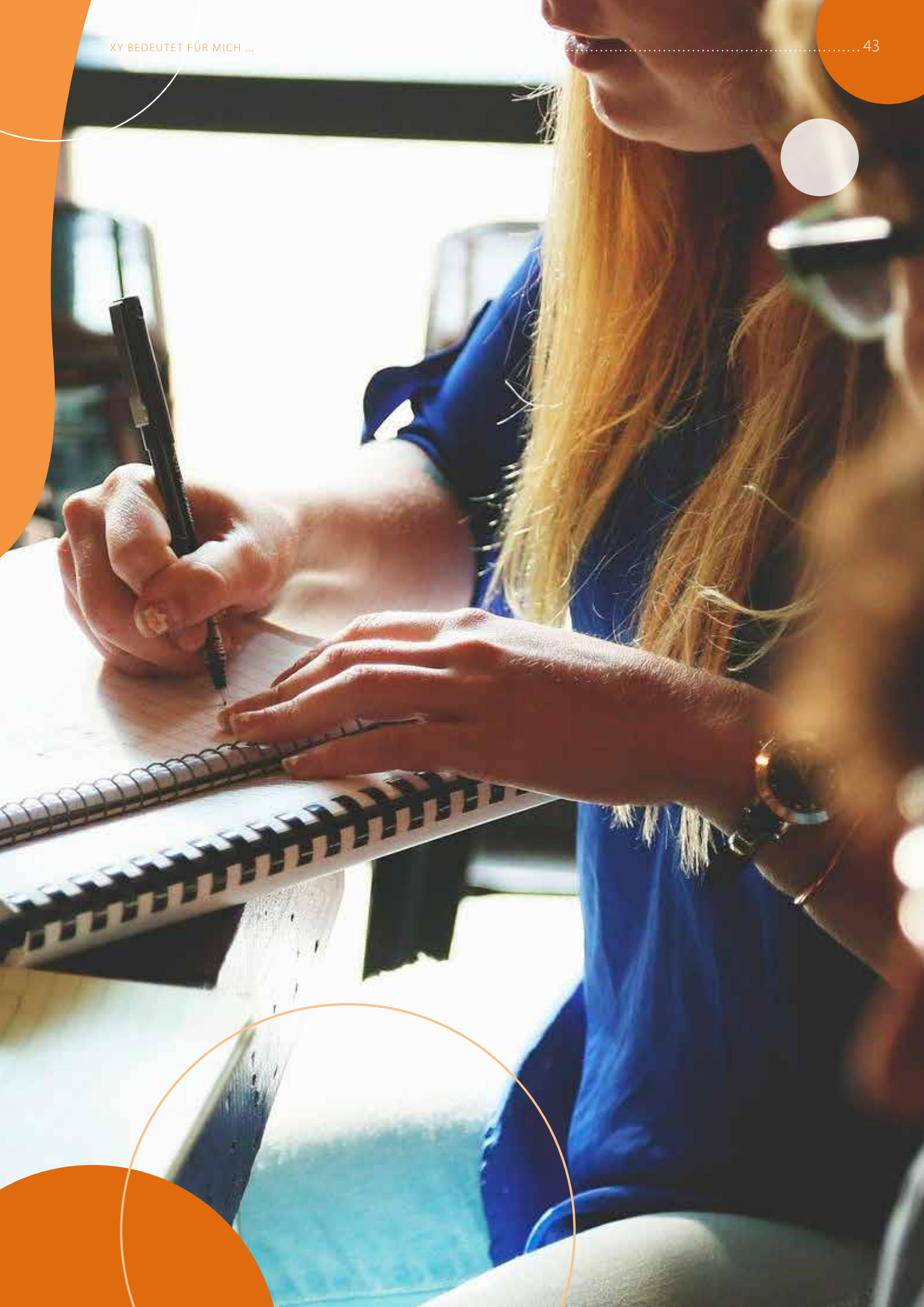
Jede*r Teilnehmende erhält ein DIN-A3-Plakat und unterteilt es in vier gleichgroße Abschnitte. In jeden Abschnitt wird ein Satzanfang notiert, welcher von allen persönlich vervollständigt wird. Die Anfänge könnten bspw. sein:

- „Demokratie heißt für mich ...“
- „Zu Demokratie gehört für mich...“
- „Hier endet für mich Demokratie ...“
- „An dem Thema interessiert mich besonders ...“

Die Teilnehmenden machen sich einzeln einige Minuten Gedanken zu den Fragen und suchen sich anschließend im Raum eine*n Partner*in. Die Partner*innen stellen sich gegenseitig ihre Sätze vor und tauschen sich aus. Danach kann sich die Gruppe erneut mischen, sodass die Teilnehmenden mehrere Einschätzungen kennenlernen.

Quelle: Jugendrotkreuz (2019): Arbeitshilfe Jugendpolitik.





Glossar



Beutelsbacher Konsens

Richtlinien für die Politische Bildungsarbeit: Überwältigungsverbot, Kontroversitätsgebot, Stärkung der Analysefähigkeit

Empowerment

Sozialpädagogische Methode zur Stärkung von Autonomie und Selbstbestimmung.

Lebenswelt

Die Summe aller Räume, Gefüge und Verhältnisse einer Person und ihrer Auffassungen und Handlungen.

Megatrends

Begriff im 16. KJB für Themenkomplexe, welche für die Generation der jungen Menschen von besonderer Bedeutung sind oder als Herausforderung betrachtet werden.

Mündigkeit

Bezieht sich auf die Fähigkeit, dass ein Mensch sich über ein bestimmtes Thema informieren, eine Haltung bilden kann und diese anschließend auch gegenüber anderen vertreten kann.

Politik

Gesamtheit an Strukturen, Prozessen und Inhalten, welche auf die Gestaltung und Ordnung der Gesellschaft und des öffentlichen Lebens zielen.

politisch (weit gefasst)

Faktoren, Dinge oder Ereignisse, welche einen Einfluss oder direkten Bezug zum Handeln und Leben von Personen oder Personengruppen haben.

Reframing

Ein Thema oder Sachverhalt aus einer anderen Perspektive oder einem anderen Kontext/Rahmung betrachten und diskutieren.

Subjektorientierung

Eine sozialpädagogische Theorie, welche das Subjekt mit dessen Erfahrungen, Perspektiven, Verständnissen und Bedürfnissen in den Mittelpunkt/Ausgangspunkt der Betrachtung und Handlung stellt.

Selbstwirksamkeit

Das Subjekt erkennt, dass dessen eigene Handlungen einen Effekt auslösen, und ist sich darüber bewusst.



Das Glossar mit der Erklärung verschiedener Fachbegriffe ist auch online zu finden. Einfach den QR-Code einscannen und nachlesen: ev-jugendarbeit-ekhn.de/fileadmin/content/jugendarbeit/Broschueren/Politische-Bildung/Glossar.pdf



Weblinks



Die Weblinks zum An klicken gibt es online. Einfach den QR-Code einscannen und nachlesen: ev-jugendarbeit-ekhn.de/fileadmin/content/jugendarbeit/Broschueren/Politische-Bildung/Weblinks.pdf

Akteur*innen

Evangelische Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung (et)

Bundeszentrale für politische Bildung

fluter. Das Jugendmagazin der bpb

Deutscher Bundesjugendring e.V

CORRECTIV. Recherchen für die Gesellschaft

FUNK. Das Content-Netzwerk von ARD und ZDF

Politischbilden.de

Bundesausschuss Politische Bildung (BAP) e.V.

Literatur

16. Kinder- und Jugendbericht (Deutscher Bundestag 2020)

Bericht über die Lage junger Menschen und die Bestrebungen und Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe. Förderung demokratischer Bildung im Kindes- und Jugendalter

Bundeszentrale für politische Bildung: Politische Bildung

Hafeneger, Benno (2015): Jugendbildung. Bundeszentrale für politische Bildung

Hafeneger, Benno (2018): Handbuch Außerschulische Jugendbildung; Grundlagen – Handlungsfelder – Akteure. 2. Auflage. Wochenschau Verlag.

Sander, Wolfgang; Pohl, Kerstin (2022): Handbuch Politische Bildung; 5. Auflage. Wochenschau Verlag.

Wohnig, Alexander (2019): Was ist politische Bildung? In: Außerschulische Bildung 3/2019, S.11-17.

Ilg, Wolfgang (2021): Jugendarbeit gestalten. Praktische Theologie konkret; Band 4. Vandenhoeck & Ruprecht.

Herzliches Dankeschön an

Annika Gramoll
Referentin bei der et

Daniela Broda
Referentin bei der aej e.V. & Vorsitzende DBJR e.V.

Eltje Reiners
Landesjugendreferentin im Fachbereich Kinder und Jugend

Simone Reinisch
Stellv. Leitung im Fachbereich Kinder und Jugend

Mareike Oponczewski
Vorsitzende EJHN e.V.

Diese Arbeitshilfe entstand im Rahmen meiner Praxisphasen des Studiums der Sozialen Arbeit mit gemeindepädagogisch-diakonischer Qualifikation an der Evangelischen Hochschule Darmstadt. Ich war insgesamt acht Monate im Fachbereich Kinder und Jugend des Zentrums Bildung der EKHN tätig. Ich danke dem gesamten Fachbereich für die Möglichkeit der Erstellung der Broschüre und die Unterstützung.

Herzlichen Dank!
Ihr

Jeremy Sieger



Impressum

Herausgeber:

Fachbereich Kinder und Jugend
im Zentrum Bildung der EKHN
Heinrichstraße 173
64287 Darmstadt
Tel. 06151 6690-110
Fax 06161 6690-119
www.ev-jugendarbeit-ekhn.de

Redaktion:

Jeremy Sieger
Simone Reinisch
Pascal Rohr
Eltje Reiners

Satz und Layout:

design GmbH | Integrierte Kommunikation

Fotos:

pexels.com
Daniela Broda, Anika Gramoll, Mareike Oponczewski,
Eltje Reiners und Jeremy Sieger

Druck:

WIRmachenDRUCK GmbH



